



Wegen Trockenheit Ausflüge über Kanäle und Schleusen

Die wochenlange Trockenheit im Sommer hat der Ausflugsschiffahrt in Sachsen-Anhalt arg zugesetzt. Viele Fahrten mussten wegen des niedrigen Wasserstandes in den Flüssen abgesagt werden. Seit rund zwei Monaten können Ausflugsschiffe in Magdeburg nicht mehr

auf der Elbe im Stadtgebiet fahren. Die Weiße Flotte hat aus der Not eine Tugend gemacht und Schiffe noch frühzeitig über die Elbe zu Anlegestellen am historischen Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee gebracht. Von dort geht es auf verschiedenen Touren durch Kanäle

und Schleusen. Auf dem Bild liegt ein Ausflugsschiff am Schiffshebewerk in unmittelbarer Nähe der Trogbrücke des Mittellandkanals über der Elbe. Immerhin: Regen ist angekündigt. Vielleicht erleben die Ausflugsschiffe ja einen goldenen Herbst. Foto: dpa

Meldungen

Erklärungen zum 10-Minuten-Takt

Rothensee (vs) • Auch sechs Jahre nach dem Elbehochwasser 2013 warten die Rothenseer weiter auf die Rückkehr des 10-Minuten-Takts für die Straßenbahn. Warum das so ist und vor allem warum sie noch mehrere weitere Jahre ausharren müssen, wollen die Verantwortlichen heute Abend auf der nächsten Sitzung der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee erklären. Zu Gast sind Birgit Münster-Rendel, Geschäftsführerin der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB), Klaus Zimmermann, Finanzbeigeordneter und MVB-Aufsichtsrat, sowie Dieter Scheidemann, Verkehrsbeigeordneter. Außerdem wird über eine geplante Abwasseraufbereitungsanlage auf dem Hafengelände informiert. Die GWA-Sitzung beginnt um 18 Uhr in der Begegnungsstätte „Jung & Alt“, Forsthausstraße 26.



Eglo investiert in sein Logistikzentrum für Leuchten im Wohnbereich an der Stegelitzer Straße.

Grafik: Eglo

Es werde Licht in Magdeburg

Leuchten-Hersteller schafft im Norden der Stadt 150 Arbeitsplätze

Im Januar 2021 soll im neuen Logistikzentrum der Eglo-Gruppe im Norden Magdeburgs der Betrieb aufgenommen werden. Am Mittwoch wird zunächst der erste Spatenstich gefeiert.

Von Martin Rieß
Gewerbegebiet Nord • Am Mittwoch wird an der Stegelitzer Straße im Industrie- und Logistik-Centrum im Norden der Landeshauptstadt groß gefeiert: Der aus Österreich stammende Konzern Eglo vollzieht hier den ersten Spatenstich für sein neues Logistikzentrum. Das Unternehmen ist einer der wichtigen Akteure auf dem Markt von dekorativen Wohnleuchten (siehe Infokasten).

Die sehr positive Umsatzentwicklung der Unternehmensgruppe in den vergangenen Jahren sowie immer kürzer werdende Lieferrhythmen und -zeiten erforderten eine Anpassung des logistischen Netzwerks in Europa, heißt es aus dem Unternehmen. Nicole Heger ist Assistentin der Geschäftsführung am Tiroler Konzernsitz und sagt: „Daher haben wir uns entschieden, unsere drei Zentrallager in Österreich, Ungarn und in den Niederlanden durch ein viertes in Magdeburg im Gewerbegebiet Rothensee zu ergänzen.“

Für den Standort hatten sich die Österreicher schon vor längerer Zeit entschieden. Hier

Der Investor

Der Ursprung: Eglo ist ein Hersteller von dekorativen Wohnraumleuchten. Das Unternehmen ist weltweit aktiv und hat seinen Sitz im österreichischen Bundesland Tirol. Gegründet wurde das Unternehmen von Ludwig Obwieser im Jahr 1969. Bis heute wird Eglo als Familienunternehmen betrieben. Die erste Betriebsstätte entstand in Pill in Tirol, eine erste Vertriebsgesellschaft in Deutschland wurde im Jahr 1986 eröffnet. Die Unternehmensgruppe umfasst inzwischen mehr als 70 Tochtergesellschaften weltweit und erzielte im vergangenen Jahr einen Jahresumsatz von 507 Millionen Euro.

International: Ein weiterer Meilenstein war der Aufbau eines Werks 1994 im ungarischen Pásztó. Der Standort ist stetig gewachsen und umfasst inzwischen eine vierstöckige Produktionshalle mit 14 000 Quadratmetern sowie ein vollautomatisiertes Hochregallager mit 5000 Quadratmetern. Seit 2001 produziert das Unternehmen in China in einem Büro- und Produktionsgebäude mit 120 000 Quadratmetern, seit 2017 gibt es auch ein Werk in Indien. Vertreten ist das Unternehmen nicht allein in Asien und Europa, inzwischen ist es auch in Afrika, Australien, in Nord- und Südamerika aktiv. (ri)

sung auch auf dem Bereich des Internethandels liegen, heißt es aus der Konzernzentrale in Tirol. Ziel sei es, den Lagerdurchlauf vom Bestelleingang bis zum Warenversand auf nur wenige Stunden zu reduzieren. Es sollen sehr kurze Lieferzeiten für die Konsumenten erreicht werden.

Im Januar 2021 soll das Magdeburger Eglo-Lager an den Start gehen. Zunächst sollen hier 50 Mitarbeiter eine Arbeit finden, deren Zahl bis zum Jahresende auf 80 bis 100 ansteigen soll. Mittelfristig sind 150 Arbeitsplätze in Magdeburg denkbar.

Der Magdeburger Wirtschaftsbeigeordnete Rainer Nitsche freut sich über die Investition und sagt: „Die Ansiedlung zeigt, wie attraktiv Magdeburg für internationale Unternehmen inzwischen ist.“ In unmittelbarer Nachbarschaft hat so bereits der Lebensmittellogistiker Gunz ein Vertriebszentrum aufgebaut. Nitsche erläutert: „Magdeburg punktet dabei mit seiner guten Lage.“ Damit teilt der Beigeordnete die Einschätzung des österreichischen Investors: Die Stadt liegt an wichtigen Verkehrsverbindungen zwischen Ost und West und fungiert dabei als ein Tor in den Norden. Dies bedeute zugleich, dass Magdeburg auch nicht mit anderen Logistikzentren in Mitteldeutschland wie Halle und Leipzig konkurriert. Nitsche: „Ich denke, wir ergänzen uns da eher.“



„Die Ansiedlung zeigt, wie attraktiv Magdeburg

für internationale Unternehmen inzwischen ist.“

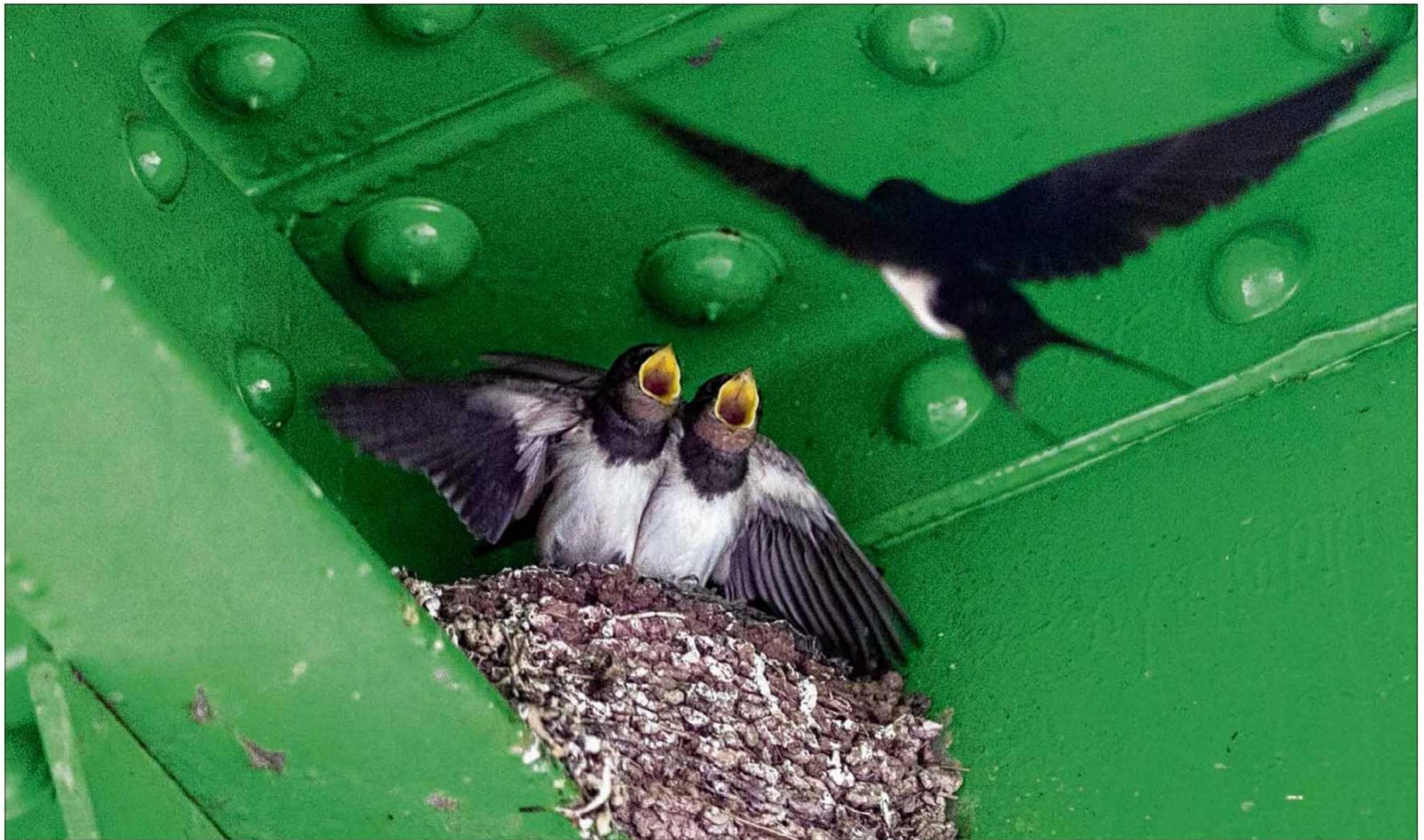
Rainer Nitsche, Magdeburger Wirtschaftsbeigeordneter



sei ein Ausgangspunkt für innerdeutsche Lieferungen, aber auch eine äußerst günstige Anbindung für Länder im Norden und Osten Europas.

Mit der Millioneninvestition hebt Eglo das größte Fertigwarenlager aus der Taufe und schafft Platz für etwa 66 000 Paletten im vollautomatisierten Hochregallager sowie 10 000 Paletten im Kommissionierbereich. „Dies gibt uns Raum und Potenzial, unsere drei erwähnten Zentrallager zu entlasten und den Kunden in Deutschland, Dänemark, Schweden sowie Finnland kürzere und schnellere Lieferwege zu ermöglichen“, so Nicole Heger. Die Magdeburger Niederlassung soll auch für Nachschub für andere Lager der Eglo-Gruppe in anderen Teilen Europas sorgen.

Ein Schwerpunkt wird in der Magdeburger Niederlas-



Futter im Anflug am alten Schiffshebewerk

Ein technisches Denkmal hat auch etwas für sich. Da kommen nur selten Menschen vorbei und stören. So könnte sich das diese Rauchschwalben-Familie gedacht haben, die unterhalb des Troges des historischen Schiffshe-

bewerks Magdeburg-Rothensee ihr Nest gebaut hat. Doch weit gefehlt. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht Besucher die alte technische Anlage in Augenschein nehmen. Die können nun nicht nur beobachten, wie von Zeit zu Zeit der

Trog für kleine Boote gehoben und gesenkt wird. Es gibt auch ein kleines Naturschauspiel. Wenn Mutter Schwalbe mit dem Essen im Anflug ist, macht der Nachwuchs laut-hals Rabatz.
Foto: Gabbert/dpa

Magdeburg

Spatenstich für 30-Millionen-Projekt

Rothensee (pl) • Im Gewerbegebiet Nord wurden mit einem symbolischen ersten Spatenstich die Bauarbeiten für ein neues Logistikzentrum eingeleitet. Die Eglo-Unternehmensgruppe investiert dort rund 30 Millionen Euro in ein neues Zentrallager für Wohnraumleuchten. Der Hallenkomplex wird einen Lagerraum von rund 60 000 Kubikmetern bekommen, perspektivisch werden dort 150 Beschäftigte arbeiten. **Seite 20**

Spatenstich für größten Lampenladen der Stadt

Österreicher bauen in Rothensee Logistiklager für 30 Millionen Euro

Erster Spatenstich im Norden Magdeburgs: Eglo investiert hier 30 Millionen Euro in ein Zentrallager für Wohnraumleuchten.

Von Martin Rieß

Rothensee • Feststimmung im Gewerbegebiet Nord: Unweit der Autobahn A2 ist gestern der Grundstein für ein neues Logistikzentrum gelegt worden. Es handelt sich um eine Investition der im österreichischen Bundesland Tirol beheimateten Eglo-Gruppe in Höhe von 30 Millionen Euro.

In dem Hochregallager stehen rund 60 000 Kubikmeter Lagerraum für Leuchten für Wohnräume zur Verfügung. Außerdem wird es einen großen Bereich für den Versand von Waren geben. Die Fläche des Betriebsgeländes beträgt rund vier Hektar. Kunden in Deutschland, Nordosteuropa und Skandinavien sollen von dem neuen Standort aus beliefert werden. Entstehen sol-

len auf dem Gelände zunächst 50 Arbeitsplätze. Nach einem knappen Jahr soll ihre Zahl auf 100 angewachsen sein. Perspektivisch spricht das Unternehmen von 150 Mitarbeitern in der sachsen-anhaltischen Landeshauptstadt.

Vertrieb im Einzelhandel und im Internet

René Tiefenbacher leitet als Geschäftsführer das operative Geschäft der Firmengruppe, die zuletzt einen Jahresumsatz von 530 Millionen Euro verzeichnet hat. Die Entscheidung für Magdeburg sei vor allem aufgrund der günstigen Lage an den Verkehrswegen gefallen. Neben der Autobahn nennt René Tiefenbacher in diesem Zusammenhang ausdrücklich auch die Anbindung der Landeshauptstadt an das Wasserstraßennetz und an die Eisenbahn.

Mit Blick auf das Sortiment an Wohnraumleuchten, die im Einzelhandel und über das Internet vertrieben werden, sagt

René Tiefenbacher: „Unser Angebot hat die größte Vielfalt, wir sind Marktführer in Europa und spielen auch weltweit eine große Rolle.“

Die Eglo-Gruppe hat etwa 6000 verschiedene Modelle im Angebot. Neben dem Vertrieb verfügt Eglo auch über eine eigene Produktion in Ungarn, Indien und China. OB Lutz Trümper (SPD) bestätigte die Einschätzung zur günstigen Lage Magdeburgs. Für viele Unternehmen im Umfeld sei die gute Anbindung ein wichtiges Argument gewesen.

Wie der Wirtschaftsbeigeordnete Rainer Nitsche wissen ließ, haben sich in den vergangenen Jahren sieben Unternehmen in dem Bereich im Norden Magdeburgs neu angesiedelt oder stünden kurz vor dem Baubeginn. Trümper erläutert: „Damit sind die Flächen im Industrie- und Logistik-Centrum Rothensee verkauft. Und damit schließen wir eine Erfolgsgeschichte ab.“ Für Investoren werde die Stadt neue Flächen entwickeln.



Feier zum symbolischen ersten Spatenstich für die Investition der Eglo-Gruppe.

Foto: Martin Rieß

Mit „Corina“ startet der August in seine heiße Phase

Launischer Auftakt in den Sommermonat mit unbeständigem Wetter / Regen gibt es weiterhin zu selten, dafür mehr Sonne

Magdeburg (vs) • Im August sorgte ein Wechsel von Hoch- und Tiefdruckeinfluss in den ersten beiden Dekaden für recht unbeständiges Wetter. Damit stellte sich eher typisches Sommerwetter für Mitteleuropa ein. Die Temperaturen kletterten mal Richtung 30-Grad-Marke,

dann fielen sie auch schon wieder unter 25 Grad. Am 13. August wurden tagsüber nur 21,9 Grad erreicht. Es war der kälteste Tag des Monats.

Das letzte Monatsdrittel wurde schließlich durch eine stabile Hochdrucklage geprägt. Die Temperaturen stie-

gen dank Hoch „Corina“ und einströmender Luft aus Südeuropa nach und nach wieder an, und es wurde sommerlich heiß. Insgesamt gab es im August 23 Tage mit Temperaturen über 25 Grad, an sechs Tagen wurde auch die 30-Grad-Marke überschritten. Am 31. August

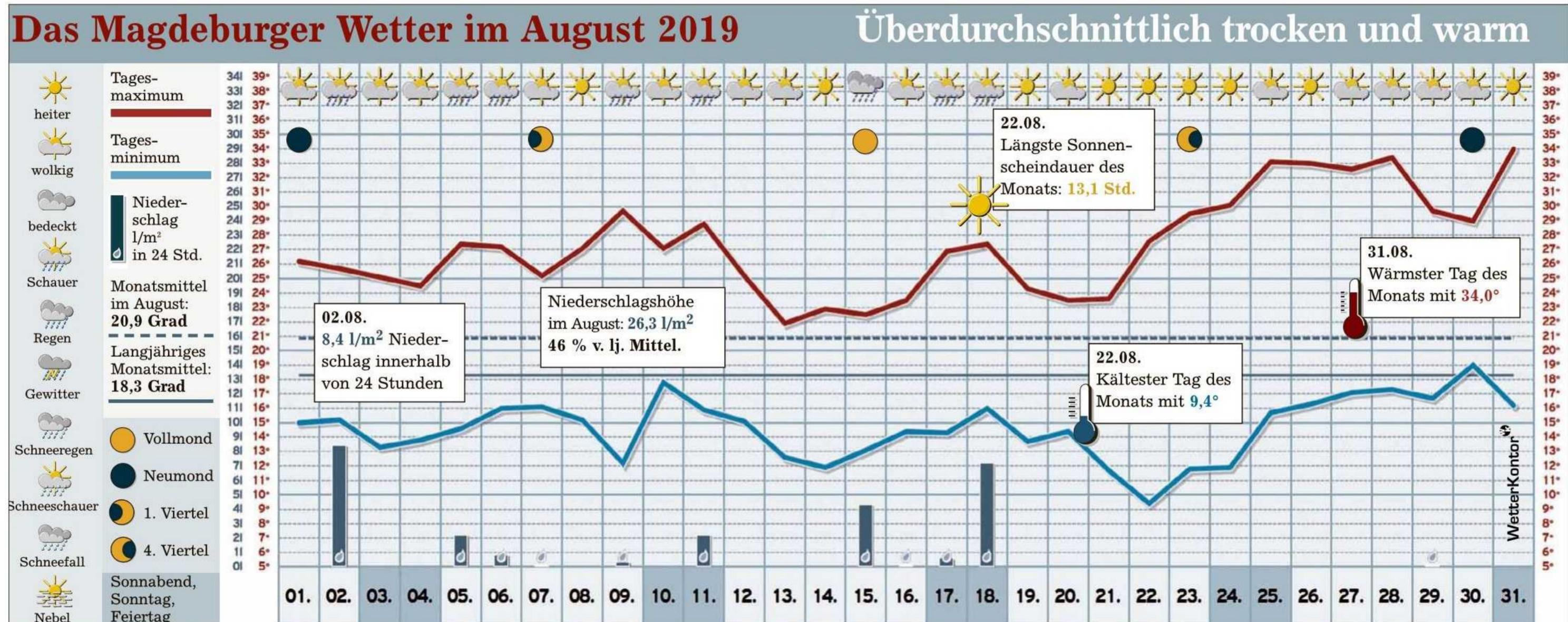
wurde letztendlich der Höchstwert des Monats von 34 Grad gemessen. Mit einer mittleren Temperatur von 20,9 Grad lag der August 2,6 Grad über dem langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010. Den Tiefstwert des Monats gab es mit 9,4 Grad in der Nacht zum 22. August.

Es war die einzige Nacht, in der die Temperatur unter die 10-Grad-Marke sank.

Nur die Hälfte erreicht

Trotz des teilweise wechselhaften Wetters kam erneut eine insgesamt zu geringe Nieder-

schlagsmenge zusammen. Mit 26,3 Litern pro Quadratmeter wurden gerade einmal 46 Prozent des Sollwerts erreicht. Am meisten Regen fiel dabei mit 8,4 Litern am 2. August. Die Sonnenscheindauer lag mit gut 239 Stunden am Ende 13 Prozent über dem Klimamittel.



Der August gab sich zum Einstand recht wechselhaft, konnte dann aber seinem Ruf als Hochsommermonat doch noch gerecht werden. Die Grafik oben zeigt die interessantesten Wetterdaten für den August 2019 im Überblick.

Anschlussstelle im Norden für neun Wochen dicht

Für Unternehmen im Gewerbegebiet sind die Sperrungen mit erheblichem Aufwand verbunden

Gewerbegebiet Nord (ri) • Ab Montag gelten neuerliche Behinderungen an Anschlussstellen der Autobahnen bei Magdeburg. Wie die Volksstimme bereits vermeldete, wird auf der A2 die Anschlussstelle Magdeburg-Rothensee in Richtung Hannover gesperrt. Das bedeutet, dass Autofahrer aus Richtung Berlin kommend zunächst zur Anschlussstelle Magdeburg-Zentrum fahren und von dort zur Anschlussstelle Magdeburg-Rothensee zurückkehren, wo sie dann abfahren können.

Für Autofahrer in Richtung Hannover lohnt es sich, gleich abseits der Autobahn zur Auffahrt Magdeburg-Zentrum zu fahren: So vermeiden sie es, in den seit Monaten gewohnten Stau an der Autobahnbaustelle zu geraten. Die Bauarbeiten sollen möglichst am 19. November abgeschlossen werden.

Saniert wird derzeit die Fahrbahn der A2 in Richtung Niedersachsen beginnend vom Jerichower Land aus. Erhebliche Staus bestimmen seit einigen Monaten hier das Bild.



Auf Nachfrage der Volksstimme sagt Christian Schaeckel, Leiter der Magdeburger Niederlassung des Logistikunternehmens Dachser: „Baustellen auf den Autobahnen sind zum Erhalt der Infrastruktur notwendig. Eine Sperrung der Anschluss-

stelle Rothensee in und aus Richtung Berlin bedeutet für uns aber einen weiteren zeitlichen Nachteil.“ Durch Umwege müssen die Abfahrtszeiten einiger Stückgutverkehre vorgezogen werden, „was die definierte Taktung enger gestaltet“, so der Logistiker.

Auch für Teile des Nahverkehrs der Dachser-Transporte bedeutet die Sperrung Umwege, die ebenso eingeplant werden müssen. Christian Schaeckel verweist auf Erfahrungen mit einer solchen Situation: „Im

September 2018 war die Anschlussstelle Rothensee bereits für zwei Monate von einer Sperrung betroffen, so dass wir die Situation kennen und daher angemessen auf die anstehende Sperrung reagieren können.“

Behinderungen gibt es auch auf der Autobahn westlich von Magdeburg: Auf der A14 steht die Auf- und Abfahrt Magdeburg-Stadtfeld in Richtung Norden nicht zur Verfügung. Diese Arbeiten sollen am 28. September abgeschlossen werden.

Drei Autobahn-Auffahrten sind ab heute gesperrt

Rothensee, Güsten und Stadtfeld betroffen

Magdeburg (dpa) • An gleich drei Autobahnanschlussstellen in Sachsen-Anhalt beginnen heute Bauarbeiten. An der A2 in Magdeburg-Rothensee Richtung Hannover, an der A14 Magdeburg-Stadtfeld in Richtung Kreuz Magdeburg/Stendal und an der A36-Anschlussstelle Güsten Richtung Braunschweig müssten Autofahrer mit Behinderungen rechnen, teilte das Verkehrsministerium in Magdeburg mit.

Die A2-Anschlussstelle Magdeburg-Rothensee wird voraussichtlich bis 19. Novem-

ber voll gesperrt, der Verkehr über die benachbarte AS Magdeburg-Zentrum umgeleitet. Wohl bis zum 28. September steht die A14-Anschlussstelle Magdeburg-Stadtfeld Richtung Norden nicht zur Verfügung.

Die Arbeiten an der Anschlussstelle Güsten an der A36 dauern wahrscheinlich bis zum 5. Oktober. Der auffahrende Verkehr soll die AS Ilberstedt oder Aschersleben-Ost nutzen. Der abfahrende Verkehr wird weiter bis zur AS Aschersleben Ost und zurück zur AS Güsten geführt.

Aus dem Revier

Cannabis geraucht und Auto gefahren

Rothensee (ag) • Ein 31-jähriger Mann aus der Börde ist berauscht Auto gefahren und dabei ertappt worden. Die Polizei kontrollierte ihn am Montagmorgen gegen 0.30 Uhr im Windmühlen-Privatweg. Schon beim Öffnen der Fahrertür schlug den Beamten der Cannabisgeruch entgegen. In einer Zigarettschachtel fanden sie eine geringe Menge des Betäubungsmittels. Ein Drogenschnelltest beim Fahrer reagierte ebenfalls positiv auf Cannabis.



SACHSEN-ANHALT

Landesverwaltungsamt

Öffentliche Bekanntmachung des Referates Immissionsschutz, Chemikaliensicherheit, Gentechnik, Umweltverträglichkeitsprüfung gemäß § 10 Abs. 3, 4 und 6 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) und den Maßgaben der Verordnung über das Genehmigungsverfahren (9. BImSchV) zum Antrag der UHM Umschlaghafen Magdeburg GmbH in 39126 Magdeburg auf Erteilung einer Genehmigung nach § 16 des BImSchG zur wesentlichen Änderung einer Anlage zum Umschlag und zeitweiligen Lagerung von nicht gefährlichen Abfällen in 39126 Magdeburg, Landeshauptstadt Magdeburg

Die UHM Umschlaghafen Magdeburg GmbH in 39288 Burg, Am Erkenthierfeld 1, beantragte beim zuständigen Landesverwaltungsamt die Erteilung einer Genehmigung nach § 16 des BImSchG für die wesentliche Änderung einer

Anlage zum Umschlag von 250.000 t nicht gefährlichen und zur zeitweiligen Lagerung von 25.000 t nicht gefährlicher Abfälle

Hier: Erweiterung des Positivkataloges um die Abfallschlüsselnummern (ASN) 170301* und 170503*, Ergänzung der Anlagenziffer 8.15.1 gemäß der Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen - 4. BImSchV (Umschlag gefährlicher Abfälle)

(Anlage nach Nrn. 8.12.2(V), 8.15.3(V) und 8.15.1(G) des Anhangs 1 der 4. BImSchV)

auf dem Grundstück in **39126 Magdeburg**,

Gemarkung: **Magdeburg**

Flure: **205 und 206**

Flurstücke: **10147, 58/12, 10140, 10138 und 10061.**

Die Anlage soll entsprechend dem Antrag sofort nach Erteilung der Genehmigung in Betrieb genommen werden.

Der Antrag und die dazugehörigen Unterlagen liegen in der Zeit vom

25.09.2019 bis einschließlich 24.10.2019

bei folgenden Behörden aus und können zu den angegebenen Werktagen und Zeiten eingesehen werden:

1. Landeshauptstadt Magdeburg

Umweltamt, Raum 727

Julius-Bremer-Straße 8-10

30104 Magdeburg

Mo. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 15:30 Uhr

Di. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 17:30 Uhr

Mi. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 15:30 Uhr

Do. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 15:30 Uhr

Fr. und vor gesetzlichen Feiertagen von 07:30 bis 12:00 Uhr

2. Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt

Raum 223/A

Dessauer Str. 70,

06118 Halle (Saale)

Mo. - Do. von 08:00 bis 16:00 Uhr

Fr. und vor gesetzlichen Feiertagen von 08:00 bis 13:00 Uhr

Einwendungen gegen das Vorhaben können schriftlich in der Zeit vom:

25.09.2019 bis einschließlich 07.11.2019

bei der Genehmigungsbehörde (Landesverwaltungsamt) oder bei der Stelle erhoben werden, bei der Antrag und Unterlagen zur Einsicht ausliegen.

Mit Ablauf der Einwendungsfrist sind für das Genehmigungsverfahren alle Einwendungen ausgeschlossen, die nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen.

Die Einwendungen sollen neben Vor- und Familiennamen auch die volle und leserliche Anschrift des Einwenders enthalten. Aus den Einwendungen soll erkennbar sein, weshalb das Vorhaben für unzulässig gehalten wird. Die Einwendungen werden der Antragstellerin bekannt gegeben. Auf Verlangen des Einwenders werden dessen Name und Anschrift unkenntlich gemacht, soweit die Angaben nicht zur Beurteilung des Inhalts der Einwendung erforderlich sind.

Sofern rechtzeitig erhobene Einwendungen vorliegen, können diese in einem öffentlichen Erörterungstermin am 03.12.2019 mit den Einwendern und der Antragstellerin erörtert werden, soweit dies für die Prüfung der Genehmigungsvoraussetzungen von Bedeutung sein kann.

Beginn der Erörterung: **10.00 Uhr**

Ort der Erörterung: **Stadtverwaltung der
Landeshauptstadt Magdeburg
Bauordnungsamt
Mensa
An der Steinkuhle 6
39128 Magdeburg**

Die Ermessensentscheidung der Genehmigungsbehörde, ob ein Erörterungstermin stattfindet, wird nach Ablauf der Einwendungsfrist getroffen und öffentlich bekannt gemacht.

Für den Fall, dass der Erörterungstermin stattfindet, wird schon jetzt darauf hingewiesen, dass die formgerechten Einwendungen auch bei Ausbleiben des Antragstellers oder von Personen, die Einwendungen erhoben haben, erörtert werden.

Bei Einwendungen, die von mehr als 50 Personen auf Unterschriftenlisten unterzeichnet oder in Form vervielfältigter gleichlautender Texte eingereicht werden (gleichförmige Eingaben), gilt für das Verfahren derjenige Unterzeichner als Vertreter der übrigen Einwender, der darin mit seinem Namen, seinem Beruf und seiner Anschrift als Vertreter bezeichnet ist, soweit er nicht von ihnen als Bevollmächtigter bestellt worden ist. Vertreter kann nur eine natürliche Person sein. Gleichförmige Einwendungen, die die vorgenannten Angaben nicht deutlich sichtbar auf jeder mit einer Unterschrift versehenen Seite enthalten, können unberücksichtigt bleiben.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Zustellung der Entscheidung über die Einwendungen durch öffentliche Bekanntmachung erfolgen kann.

Windmühlensiedlung wächst weiter

Sanierung der Havelstraße läuft / Innenblöcke als nächster Schritt / Pläne für Badeteichstraße

Die Sanierung der sogenannten Windmühlensiedlung geht in der Havelstraße weiter. Außerdem plant der Berliner Investor altengerechte Wohnungen in den Plattenbauten der Badeteichstraße.

Von Stefan Harter

Rothensee • Vor gut einem Jahr wirkten die in den 1930er Jahren erbauten Gebäude zwischen Heinrichsberger Straße und Windmühlenstraße wie eine Geistersiedlung. Nur hinter wenigen Fensterscheiben hingen damals noch Gardinen und zeugten von vereinzelt Bewohnern. Doch entlang der Windmühlenstraße hat sich das Bild in den vergangenen zwölf Monaten bereits komplett verändert: Balkone, hel-

le Fassaden, frisch gepflanzte Bäume vor der Tür. Alle Eingänge dort sind mittlerweile fertig saniert und so gut wie voll vermietet, freut sich Jan Litwinschuh, Geschäftsführer des Berliner Immobilienunternehmens Immoma. Nur vier von über 90 Wohnungen seien noch frei. Das zeuge davon, dass es die richtige Entscheidung gewesen sei, dort zu investieren, meint er.

Und es geht weiter: Die Bautrupps sind längst in die Havelstraße weitergezogen. Mehrere

„Wir nehmen tendenziell Fahrt auf bei der Sanierung in Rothensee.“

Eingänge sind bereits eingerüstet, die Dachböden werden dort zu einem vierten Geschoss ausgebaut. „In der Hausnummer 15 kann voraussichtlich im Oktober die Vermietung beginnen“, sagt Jan Litwinschuh.

Insgesamt werden am Ende zwischen 250 und 300 Wohnungen in der vom Unternehmen so getauften Windmühlensiedlung im Süden Rothensees saniert sein. Die endgültige Zahl hängt davon ab, wie die neun Wohnblöcke, die im Inneren des großen Karrés stehen, umgebaut werden. „Wir überlegen derzeit noch, ob wir daraus Reihenhäuser machen oder die zwei Wohnungen pro Etage zu einer zusammenlegen“, erklärt Litwinschuh. Dass große Wohnungen gefragt sind, habe man schon an den Einheiten in der Windmühlenstraße gesehen, von denen viele vier oder fünf Räume haben.



Die Sanierungsarbeiten in der Havelstraße 1 bis 15 laufen derzeit. Im ersten Hauseingang soll bereits im Oktober die Vermietung beginnen. Insgesamt entstehen in der Siedlung über 250 Wohnungen.

Foto: Stefan Harter

Ursprünglich war ein Abriss und Neubau geplant gewesen, das war aber schon im Vorjahr seitens der Stadt abgelehnt worden. Auch der Vorschlag, in den Seitenstraßen Stellplätze für die Wohnungen anzulegen, stieß nicht auf Gegenliebe. Dort wird noch nach einer Lösung gesucht.

Baustart im Innenbereich soll aber auf jeden Fall in diesem Jahr noch vor dem Winter sein. „Wir werden tendenziell

Fahrt aufnehmen bei der Sanierung in Rothensee“, sagt der Immoma-Chef. Bis spätestens 2023 sollen alle Wohnblöcke in diesem Bereich fertig saniert sein. Mindestens 20 Millionen Euro werden investiert.

Doch damit sind die Pläne des Unternehmens noch nicht zu Ende. Denn auch die unsanierten Plattenbauten im Rothenseer Ortskern in der Badeteichstraße und in der Forsthausstraße sowie die

maroden Wohnhäuser in der Ackendorfer Straße hatte das

„Es werden die einzigen Gebäude in der Umgebung mit einem Fahrstuhl sein.“

Unternehmen Anfang 2017 in einem Gesamtpaket erworben. „In der Badeteichstraße wollen wir altengerechte Wohnun-

gen einrichten. Es werden die einzigen Gebäude in der Umgebung mit einem Fahrstuhl sein“, sagt Jan Litwinschuh. Der Bauantrag sei eingereicht, einen Starttermin kann er aber noch nicht nennen.

Noch völlig unklar sei allerdings, was mit dem einen unsanierten Block in der Forsthausstraße sowie den Gebäuden in der Ackendorfer Straße passieren wird, wie er einräumt.

Trockener Sommer lässt 70 junge Bäume sterben

Spendenpflanzungen in Rothensee gehen ein / Fachfirma muss als Gewährleistung im Herbst für Ersatz sorgen

Von Stefan Harter

Rothensee • „Mit Bedauern habe ich in den vergangenen Wochen festgestellt, dass die neu gepflanzten Bäume am August-Bebel-Damm verdorrt sind“, schreibt Volksstimme-Leserin Helga Hohenberg an die Redaktion. Einige von ihnen haben zudem eine Kunststoffmanschette, deren Hintergrund sie gerne erfahren würde.

Die Bäume mit dem weiß gestrichenen Stamm und dem blauen Holzgestell wurden im vergangenen Jahr als Spende der Allianz-Umweltstiftung in Rothensee gepflanzt. Insgesamt 125 Bäume wurden als Er-

satz für wegen des Asiatischen Laubholzbockkäfers gefällter Bäume in die Erde gebracht. Doch wie die Stadtverwaltung auf Volksstimme-Nachfrage bestätigt, sind 70 Exemplare wieder eingegangen. Grund dafür war die lang anhaltende Trockenperiode in diesem Sommer und der sich daraus ergebene Befall durch Schädlinge wie der Eichensplintkäfer, wie eine Sprecherin erklärt. „Da sich die Bäume in der Gewährleistungspflicht einer Fremdfirma befinden, werden diese im Herbst 2019 zu Lasten dieser Firma nachgepflanzt“, heißt es weiter.

Bei dem weißen Anstrich handelt es sich um eine Stammschutzfarbe, die die Rinde vor Schäden durch Hitze und Frost bewahren soll. Die von der Leserin genannte Kunststoffmanschette ist ein Bewässerungssack. Er soll ein effektiveres Bewässern der Bäume bewirken. Das Gießwasser wird durch die Säcke direkt zum Wurzelbereich geleitet. Zudem wird das Wasser langsam an das Erdreich abgegeben, wodurch es kontinuierlich feucht bleiben soll, teilt die Stadtsprecherin mit. Bei einigen Bäume hat das aber offenbar nicht mehr geholfen.



70 von 125 jungen Bäume sind in Rothensee wegen der Trockenheit wieder eingegangen. Sie sollen ersetzt werden. Foto: Uli Lücke